

„Berliner Tageblatt“

erhebt täglich... Man abonniert außerhalb Berlins bei allen Postämtern...



Abonnements-Preis

für das „Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“, sowie das illustrierte „V.L.Z.“...

Berliner Tageblatt.

Nummer 255.

Berlin, Mittwoch, den 22. Mai 1901.

XXX. Jahrgang.

Hierzu die Wochen-Beläge „Technische Rundschau“ No. 21.

Die Lage der deutschen Arbeit. (Mitte Mai.)

Die sprossende Kraft des Frühjahrs hat der deutschen Industrie kein neues Leben verliehen. Erträge scheitern...

Eine wirkliche Besserung der gegenwärtigen Wirtschaftslage wird erst dann eintreten können...

Bei einem derartigen Eintritte dieser Verhältnisse ist es erforderlich, daß man die Dauer und den Verlauf der gegenwärtigen Krise umföhriger beurteilen kann...

Zunächst heißt es also, sich in Geduld öben. Es ist auch nicht fang, an stüchtige Mitteilungen, daß hier oder dort ein besserer Geschäftsgang eingetreten sei...

Gruben würden durch eine derartige Arbeitseinstellung natürlich den größten Vortheil haben. Sie bereiten sich bereits auf ein großes Geschäft vor...

In der Eisenindustrie sind ebenfalls die Schwierigkeiten in der letzten Zeit eher größer als geringer geworden. Man hat in den letzten Tagen Mitteilungen von einer Besserung des Geschäftsganges verbreitet...

Auch in der Maschinenindustrie herrschen trübe Verhältnisse. Ueberall wird für den dringenden Bedarf gefordert. Viele Aufträge haben daher weitere Arbeiter erfordert...

Nachricht ist unter diesen Umständen auch die Spinnerei nur unvollkommen und bei zurückgehenden Preisen bedingt. Sehr schwierige Verhältnisse herrschen auch in der Schiffenindustrie...

Die große deutsche chemische Industrie leidet ebenfalls unter der Abnahme der Aufträge und dem Rückgang der Preise. Selbst die elektrische Industrie...

Auch die stark entwickelte deutsche Cementindustrie leidet, wie alle anderen Hilfsindustrien, unter dem Rückgang des Baugewerbes und ist durch das Scheitern der Kanalvorlage um eine wichtige Hoffnung betrogen worden...

Die Beschränkung der Kaufkraft der Arbeiter ist für das häßliche Kleinergewerbe und auch für die Geschäfte der Kleinfabrikanten entscheidend. Und jene Kaufkraft ist heute sehr viel schwächer als noch vor anderthalb Jahren.

Die Löhne sind fast überall zurückgegangen. In einzelnen Erwerbszweigen sind sie so stark gesunken, daß sie lediglich zur Fröhtigung des Lebens ausreichen.

Bedarf unsere Ostgrenze einer Verstärkung?

Einer unserer militärischen Mitarbeiter schreibt uns: Es ist ein eigenthümliches Zusammenreffen, daß gerade zu dem Zeitpunkt, zu welchem unser Kaiser auf dem Exercitiplatz bei Metz eine Parade zu Ehren des russischen Zaren abhält...

Jedenfalls größere Truppenverchiebungen haben an der russischen Westgrenze nicht stattgefunden. Es sind nur einige Garnisonsveränderungen vorgenommen, die in der Festigung neuer Kasernen oder anderweitigen lokalen Gründen ihre Ursache haben...

Man muß daher wohl annehmen, daß jene Wälder der Öhrung, die unser Kaiser dem Zaren zugebracht hatte, noch nichts ahnten, als sie plötzlich in der Forderung einer Verlegung von Rastheim, Hohenzollern, Reidenburg, Johannsburg mit Infanterie hervortraten...

Das an der Öhrung bestehende offensichtliche Mißverhältnis der beiderseitigen Truppenkräfte dazwischen seit der Zeit, bei welcher Ostpreußen planmäßig in dem abgelaufenen Jahrzehnt ein Corps nach dem anderen nach dem russisch-türkischen Kriege an seine Westgrenze vorrückte...

Die Festungsbedingungen, welche die Truppen und namentlich auch die Infanterie in diesen kleinen Garnisonen finden, sind meistens so traurig, daß sie in recht unangenehmer Weise auf die Truppen zurückwirken...

Wenn man bedenkt, daß Ostpreußen und Westpreußen zur Zeit von den Seereserven des russischen 10., 3., 2., 6., 15. und 5. Armeekorps\*) umflankt werden, und in diesen beiden Provinzen von uns nur das 1. Armeekorps mit der 1., 2. und 37. Division und der 17. Armeekorps mit der 35. und 36. Division stehen...

\*) Von Norden geordnet